



**Berichte und Informationen
aus dem**

G ymnasium
R heinkamp
E uropaschule
M oers

Kopernikusstr. 8
47445 Moers
Tel. : 02841 / 9 42 80

Fax : 02841 / 94 28 28

E-Mail : sekretariat@gymnasium-rheinkamp.de
<http://www.gymnasium-rheinkamp.de>

Oktober 2016

Liebe Eltern,

stehen schon bald die Herbstferien vor der Tür? Ja richtig, trotzdem möchten wir an dieser Stelle alle neuen Schüler/innen und Eltern herzlich begrüßen und hoffen, dass sich alle schon gut eingelebt haben. Auch alle neuen Lehrer/innen möchten wir herzlich willkommen heißen und allen anderen Schülern, Lehrern und Eltern wünschen wir auch ein erfolgreiches Schuljahr 2016/2017.



Petra Wawrzyniak

Dirk-Michael Fabinger

Joke Bleckmann-Saß

Nachdem alle Klassen- und Jahrgangsstufenpflegschaften stattgefunden haben und sich Frau Spelleken und Herr Dielkus aus Zeitgründen nicht erneut zur Wahl haben aufstellen lassen, wurden auf der Schulpflegschaft zwei neue Stellvertreter gewählt. An Frau Spelleken und Herrn Dielkus an dieser Stelle erst einmal einen herzlichen Dank für die geleistete Arbeit und gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren.

Als neue Stellvertreter wurden Frau Wawrzyniak und Frau Bleckmann-Saß gewählt, Herr Fabinger übernimmt weiterhin den Vorsitz. Für das ausgesprochene Vertrauen möchten wir uns herzlich bedanken und freuen uns,

die Interessen der Schüler/innen und Eltern zu vertreten und den bislang guten Dialog mit Lehrern und Schulleitung fortzuführen.

Bei Problemen, die nicht mit den betreffenden Personen oder der Klassenpflegschaft geklärt werden können, sowie für Anregungen und Ideen stehen wir Ihnen jederzeit sehr gerne zur Verfügung und werden Ihre Anliegen an die Schulleitung herantragen, um Umsetzungsmöglichkeiten und Lösungen zu finden.

In diesem Jahr wurde unser traditionelles Grillfest mit dem 50-jährigen Schuljubiläum gemeinsam gefeiert. Neben dem offiziellen Teil im Kulturzentrum gab es dann ein großes Wiedersehen mit vielen Ehemaligen und ein buntes Programm für alle.

Ein großes Dankeschön geht hier an die Familie Kerkhoff, die in diesem Jahr das Catering übernommen hat, sowie an alle Helfer aus der Eltern-, Schüler- und Lehrerschaft und natürlich an Herrn Thüerer.

Das Jubiläum wurde auch genutzt, um unser neues Schullogo vorzustellen. (siehe oben)

Den alljährlichen Berufetag wird es auch in diesem Schuljahr geben, den Termin werden wir kurzfristig bekannt geben. An diesem Tag stellen Eltern den Oberstufenschüler/innen Ihre Berufe vor und werden die eine oder andere Schülerin und den einen oder anderen Schüler bei der Berufswahl unterstützen. Es wäre schön, wenn wir auch neue Eltern gewinnen können, damit wir wieder ein breites Spektrum an Berufen anbieten können. Bitte, liebe Eltern, beteiligen Sie sich wieder aktiv an der Veranstaltung und stellen Ihren Beruf vor.

Die Zeit vergeht schnell und bald sind auch Ihre Kinder in der Oberstufe und werden von der Aktion profitieren, deswegen fühlen Sie sich auch angesprochen, wenn ihre Kinder noch am Anfang stehen.

Auch wird es in diesem Schuljahr einen Elterninformationsabend zu einem bestimmten Thema geben. Termin und Thema stehen noch nicht fest, gerne nehmen wir noch Vorschläge an.

Aktuelle News sind immer auf unserer Homepage www.gymnasium-rheinkamp.de zu finden.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern ein gesundes, angenehmes und erfolgreiches Schuljahr.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit.

Dirk-Michael Fabinger

Tel.: 02843-860562

Dirk-Michael.Fabinger@cityweb.de

Petra Wawrzyniak

Tel.: 02841-6089574

pediwaw@yahoo.de

Joke Bleckmann-Saß

Tel: 0163-7091644

jeb69@gmx.de

Neues aus der SV:

In der SV engagieren sich Schüler freiwillig, um aktiv Einfluss auf das Schulleben zu nehmen. Die Schülerversammlung plant eigene Projekte und nimmt Kritik und Vorschläge von Schülern entgegen. Sie stellt damit die Schnittstelle zwischen der Schülerschaft und der Schulleitung dar.



Fast 30 Mitglieder haben dieses Jahr in der SV zusammengearbeitet. Dazu treffen wir uns jeden Donnerstag in der Mittagspause in unserem eigenen Raum C103. Hier werden neben regelmäßigen Projekten wie den Halloween- und Karnevalsparties für die Unterstufe auch aktuelle Anlässe besprochen.

Der wichtigste Termin für uns war in diesem Jahr das Schuljubiläum. Dort teilten wir uns einen Stand mit dem Team von "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage", welches seinen

Ursprung ebenfalls in der SV hat. Zusätzlich zu der Chance, beim SV-Dosenwerfen einen Gewinn abzustauben, gab es bei uns die Möglichkeit, ein Ratespiel zu spielen, bei dem Kinderfotos den entsprechenden Lehrern zugeordnet werden mussten. Ein großer Dank gebührt den Lehrern, die bereit waren, uns ihre Kinderfotos zukommen zu lassen.

Unser Stand war gut besucht und so konnten wir die Aufmerksamkeit nutzen, um über unsere Arbeit und weitere Gruppen, wie die "Fairteens", zu informieren.

Aus Anlass des 50 jährigen Jubiläums hat die SV eine Zeitkapsel organisiert. Jeder Schüler hatte hierbei die Möglichkeit, sich in ein Buch einzutragen, welches zusammen mit einer aktuellen Zeitungsausgabe, einem Schreiben vom Schulleiter und vielem mehr in einer wasserdichten Kapsel vor dem Eingang der Turnhalle vergraben wurde. Mitglieder der SV umschlossen die Kapsel mit Hilfe unseres Hausmeisters, Herrn Thürer, mit Beton. Außerdem wurde eine Stahlplatte mit Inschrift in den Boden eingelassen. Laut dieser darf die Kapsel erst am 09.09.2066, also zum hundertjährigen Jubiläum des GREM, geöffnet werden.

Bis dahin will natürlich auch die SV weiter geführt werden, deshalb suchen wir ständig neue Mitglieder! Schüler, die teilnehmen wollen, können uns donnerstags in Raum C103 antreffen. Wer möchte kann dort direkt an einer Sitzung teilnehmen und dann entscheiden, ob es ihm gefällt. Also schaut ruhig mal rein! Ebenso möchten wir Fünft- und Sechstklässler zur kommenden Halloweenparty nach den Herbstferien einladen!

Eure SV

Abschied ...



Cornelia Butenberg hat nach ihrem Referendariat im August 1981 ihren Dienst am Gymnasium Rheinkamp angetreten. Sie unterrichtete die Fächer Sozialwissenschaften, Politik und Erdkunde. Über viele Jahre hat sie als SV-Lehrerin die Schülerverwaltung bei ihrer Arbeit unterstützt; zudem vertrat sie über mehrere Epochen die

Interessen des Kollegiums als Mitglied des Lehrerrates.

Der Schwerpunkt ihrer Interessen und ihrer Tätigkeiten lag im Fach Sozialwissenschaften, das sie zusammen mit Frau Nasse an dieser Schule aufbaute. Mit Elementen aus der Spieltheorie und Projekten wie der "Schülerfirma" unterstützte sie Schülerinnen und Schüler dabei, eigene Fähigkeiten zu erkennen und sie engagiert zu nutzen.

Langeweile wird Cornelia Butenberg in ihrem Ruhestand sicherlich nicht haben, denn sie betreibt schon über viele Jahre eine "kleine" Landwirtschaft.

Wir wünschen Frau Butenberg, dass sie bei guter Gesundheit nun mit der verdienten Ruhe und Muße "ihren Acker bestellen" und sich um ihre Tiere kümmern kann. Wenn ihr dann etwa die Zucchini oder andere leckere Produkte einmal wieder über den Kopf wachsen sollten, so sind wir weiter dankbare Abnehmer.

Wir hoffen, man sieht sich.

Ingrid Hartmann

... und Willkommen

Mein Name ist Sabrina Schmidt und ich freue mich, seit Beginn des Schuljahres mit den Fächern Englisch und Sozialwissenschaften zum Kollegium des GREM zu gehören.

Die Sommerferien habe ich zum Umzug nach Moers genutzt, denn ich komme ursprünglich aus Gießen in Mittelhessen, wo ich auch studiert und mein Referendariat gemacht habe. Ich hoffe, in meinem Unterricht meine Begeisterung für die englische Sprache an die Schülerinnen und Schüler weitergeben und das Interesse an politischen und gesellschaftlichen Ereignissen in ihnen wecken zu können.



Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern und liebes Kollegium,



mein Name ist Michael Bachmann und ich bin seit Beginn dieses Schuljahres im Zusammenhang mit der inklusiven Beschulung Lehrer für Sonderpädagogik am GREM.

Neu an dieser Schule zu sein, bedeutet für mich, eine spannende, interessante und herausfordernde Aufgabe zu übernehmen, da ich in meiner Rolle als Sonderpädagoge nicht nur im Unterricht tätig bin, sondern auch konzeptionell im Sinne der Schulentwicklung mitwirken und den Fachbereich des „Gemeinsamen Lernens“ an dieser Schule mit meinen Kolleginnen und Kollegen entwickeln kann.

Studiert habe ich die Fächer Mathematik, Physik und Musik sowie die sonderpädagogischen Fachrichtungen „emotionale und soziale Entwicklung“ sowie „Lernen“.

Nach dem Abschluss meines Referendariats hatte ich das Glück, an einer weiterführenden Schule mit großer Erfahrung im inklusiven Kontext arbeiten zu können – der IGS Nordend in Frankfurt. Hier konnte ich in kurzer Zeit viel über die Möglichkeiten und Chancen des gemeinsamen Unterrichtens im Team sammeln und freue mich nun darauf, diese am GREM praktisch und konzeptionell anwenden zu können.

Wie kommt man aus Frankfurt nach Moers? Was will man sagen - die Vorzüge dieser Kleinstmetropole an der nördlichen Rheinschiene sprechen sich bis nach Südhessen durch! Zumindest, wenn man gebürtig aus dem Niederrhein kommt und die Region im Sinne der eigenen familiären Lebensplanung, Gebundenheit und vieler anderer Vorzüge deutlich an Attraktivität gewinnt. Und wenn man dort dann noch eine nette Schule findet...

Ich freue mich auf eine aufregende, herausfordernde und produktive Zeit!

Michael Bachmann

Das Märchen von den vier tapferen Lehrerlernerlein

Es waren einmal vier ehemalige Studenten mit Master oder 1. Staatsexamen in der Tasche. Aus aller Herren Länder kamen sie und trafen sich im Schützenhaus zu Kleve zum ersten Mal. Es war Liebe auf den ersten Blick, als alle vier vereint nach Moers galoppierten, um ihr gemeinsames Ziel anzusteuern: das GREM. Dort tummeln sie sich nun für einige Zeit und versuchen, den GREMLingen ihre studierten Fächer mit Elan und Freude nahe zu bringen:

Anja Weber Französisch und Deutsch, **Johannes Quach** Katholische Religion und Deutsch, **Nina Jürgens** Mathematik und Biologie sowie **Laura Schumacher** Latein und Deutsch.



Vielleicht trifft der ein oder andere sie verzweifelt auf der Suche nach einem OHP in den Gängen, belustigt beim Anblick des Pogba-Moves der Schülerinnen und Schüler, entsetzt über die Terminprobleme ihrer Fachleiter, freudig jeden Mittwoch am Waffelstand der Q2, besorgt vor dem nächsten Unterrichtsbesuch oder doch auch mal entspannt bei einem Tässchen Kaffee im Lehrergarten. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann versuchen sie immer noch die verschiedenen Funktionen der Lehrerkopierer zu verstehen...



Am 15. August hat Frau Biefang offiziell ihren Dienst als Sekretärin an unserer Schule aufgenommen. Zuvor war sie fünfeinhalb Jahre an der Realschule am Jungbornpark tätig. Der Umgang mit Kindern und Jugendlichen sowie alle in einem Schulsekretariat anfallenden Arbeiten sind ihr deshalb wohl bekannt. Zudem hat sie bereits mit dem Schulverwaltungsprogramm "SchILD" gearbeitet, das im letzten Schuljahr auch am GREM eingeführt wurde. Elke Biefang ist verheiratet und hat einen erwachsenen Sohn.

Die Schulgemeinschaft heißt Frau Biefang herzlich willkommen und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Ingrid Hartmann

Aufruf zur Teilnahme am Wettbewerb



Liebe Schülerinnen und Schüler,

wie schon in den letzten Jahren, wird das GREM auch in 2017 im Rahmen des Differenzierungskurses „Forschen und Entwickeln“ am Regionalwettbewerb „Jugend forscht“ in Krefeld teilnehmen. Ich möchte darüber hinaus an dieser Stelle auch andere Schülerinnen und Schüler unseres Gymnasiums zur Teilnahme ermuntern. Überlegt Euch ein Thema und meldet Euch mit Euren Partnern bei Interesse bitte so schnell wie möglich bei mir.

Was ist Jugend forscht? Jugend forscht ist ein bundesweiter Nachwuchswettbewerb, der besondere Leistungen und Begabungen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik fördert.

Wer kann teilnehmen? Schüler bis 14 Jahre treten in der Juniorensparte "Schüler experimentieren" an. Die 15- bis 21-Jährigen starten in der Sparte "Jugend forscht". Entscheidend für die Zuordnung zur jeweiligen Alterssparte ist das Alter am 31. Dezember des Anmeldejahres.

Wie viele Teilnehmer dürfen an einem Projekt arbeiten? Teilnehmen können Einzelpersonen oder Gruppen. Eine Gruppe besteht aus zwei oder maximal drei Personen. Jede Gruppe benennt einen Sprecher. Das Alter des Gruppenältesten entscheidet über die Einordnung in die jeweilige Alterssparte.

Welche Projekte können eingereicht werden? Bei Jugend forscht und Schüler experimentieren wählen die Teilnehmer ihre Fragestellungen selbst aus, es werden keine Themen vorgegeben. Das Projekt muss sich einem der sieben Fachgebiete des Wettbewerbs zuordnen lassen: Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik/Informatik, Physik, Technik.

Handelt es sich um ein fächerübergreifendes Projekt, ist der Forschungsschwerpunkt entscheidend. Bei der Bearbeitung des Projektthemas müssen die Teilnehmer naturwissenschaftliche, mathematische oder technische Methoden anwenden. Die Verwendung von Fragebogen ist nur ergänzend gestattet. Rein sozial- oder geisteswissenschaftliche Arbeiten sind nicht zugelassen, auch wenn dabei statistische Verfahren angewendet werden.

Wie erfolgt die Anmeldung? Anmelden kann man sich im Internet unter www.jugend-forscht.de. Bei Minderjährigen müssen die Erziehungsberechtigten der Teilnahme zustimmen. Neben dem Thema genügt dafür zunächst eine kurze Projektbeschreibung (Kurzfassung). Der angegebene

Projektbetreuer wird automatisch benachrichtigt. Jeder Teilnehmer muss seine Online-Anmeldung per E-Mail selbst bestätigen. Damit erhält er einen passwortgeschützten Zugang zur Verwaltung seiner Projektdaten.

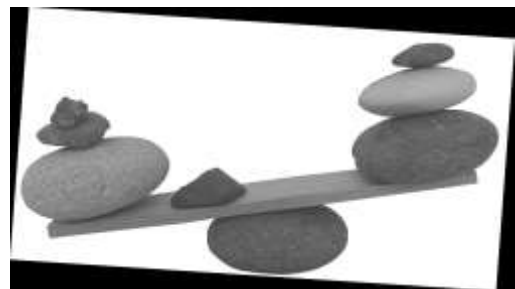
Anmeldeschluss ist der 30. November 2016.

Die Präsentation findet voraussichtlich im Februar 2017 in Krefeld statt. Wie jedes Jahr werden wir dann gemeinsam zum Wettbewerb fahren. Ich freue mich über eine rege Teilnahme.

Michael Hanson

Seelische Gesundheit von Jugendlichen stärken

Unter dem Motto „Ich leiste, also bin ich?!“ fand am 11.4. in der Mensa des GREM eine Informationsveranstaltung zum Thema seelischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in unserer Zeit statt. Auf



Einladung der Schulentwicklungsgruppe, die das Thema im Schulprogramm implementieren möchte, referierte Frau Dipl.- Psychologin Sabine Joos von der Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbandes Moers-Xanten mit Sitz in Rheinberg in einem fast zweistündigen Vortrag zum Thema. Rund 50 überwiegend weibliche Zuhörerinnen (Väter und Kollegen, wo ward ihr?) fanden sich ein, um über das Thema „Seelische Gesundheit“ informiert zu werden.

Zunächst wurde der Begriff folgendermaßen definiert: "Unter seelischer Gesundheit versteht man die emotionale und spirituelle Widerstandsfähigkeit, die einen Menschen befähigt, das Leben zu genießen und Belastungen zu ertragen und zu verarbeiten." Dabei bedeutet eine kurzzeitige Störung der seelischen Gesundheit noch nicht, dass jemand psychisch erkrankt ist.

Frau Joos erklärte, dass viele Menschen heute "anders krank werden" als unsere Vorgängergenerationen. Dabei haben sowohl Herz-Kreislaufkrankungen als auch psychische Krankheiten wie (z.B.) Depressionen und Angstzustände, häufig in Kombination mit Rückenproblemen, Kopf- oder Bauchschmerzen stark zugenommen. 15 % aller Jugendlichen leiden zeitweise unter psychischen Problemen. Dabei sind wohl mehr Jungen als Mädchen betroffen. Betroffene Jungen verhalten sich häufig aggressiv, dissozial, unaufmerksam und hyperaktiv. Bei Mädchen zeigt sich dagegen eher eine übermäßige Ängstlichkeit oder Depression.

Risikofaktoren für eine Störung der seelischen Gesundheit können ein niedriger sozialer Status, ein Migrationshintergrund oder das Aufwachsen mit nur einem

Elternteil sein. Schutzfaktoren findet man in persönlichen, familiären und sozialen Ressourcen, einem sicheren familiären Hintergrund, einem verlässlichen Freundeskreis sowie in einer optimistischen und zuversichtlichen Grundhaltung und realistischen Selbstwirksamkeitserwartungen.

Wie erkennt man eine Störung der seelischen Gesundheit?

Symptome dafür können sein:

- verändertes Sozialverhalten, das sich häufig in Rückzug und sozialer Isolation zeigt
- verstärkter Leidensdruck, der sich in einer ausgeprägten Negativ-Sicht zeigt
- psychosomatische Beschwerden
- Angst oder Lebensüberdruß
- auffällige Leistungseinbußen
- selbstverletzendes oder übermäßig riskantes Verhalten
- suizidale Äußerungen

Frau Joos verdeutlichte, dass seelische Gesundheit auf verschiedenen Säulen ruht. Das sind neben der Familie, der Schule und dem Freundeskreis auch die soziale Anbindung in Vereinen oder anderen Gruppen. Wenn Säulen wegbrechen, leidet das Wohlbefinden. Als Hauptschutzfaktor gegen psychische Erkrankungen nannte die Psychologin den familiären Zusammenhalt und den Aufbau guter Beziehungen um die Selbstwirksamkeit der Jugendlichen zu erhöhen.

Das Prinzip der Selbstwirksamkeitserwartung formulierte der Psychologe Albert Bandura 1977 wie folgt: "Ein Mensch, der daran glaubt, selbst etwas zu bewirken und auch in schwierigen Situationen selbstständig handeln zu können, hat demnach eine hohe Selbstwirksamkeitserwartung."

Wie kann eine hohe Selbstwirksamkeitserwartung gefördert werden?

Dieses geschieht durch:

- eine realistische Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte
- eine Vorbildfunktion der Lehrkräfte, die Hilfs- und Kooperationsbereitschaft belohnen
- Stärken von Ressourcen und Fähigkeiten
- Schaffen von klaren und gerechten Regeln
- Förderung des Gemeinschaftssinns
- Sicherheit durch klare Strukturen
- Ziehen an einem Strang von Erziehungsberechtigten und Schule
- Stärken der Resilienz, d.h. Lernen mit Krisen und Stress umzugehen

Zum Abschluss nannte Frau Joos noch außerschulische Einrichtungen, die bei seelischen Problemen als Ansprechpartner dienen. Dieses sind neben den Erziehungsberatungsstellen im Kreis auch psychologische Beratungsstellen wie die Kinder- und Jugendpsychiatrie in Kleve, Geldern oder Wesel. Weitere Informationen erhalten Sie auch von Frau Smitmans oder Herrn Leers-Fischer.

Geschichte, die unter die Haut geht

Botschafter des Friedens am Gymnasium Rheinkamp

Auf Einladung des Vereins "Erinnern für die Zukunft" besuchten im April diesen Jahres ehemalige Zwangsarbeiter, die während der Nazidiktatur aus der Ukraine nach Deutschland verschleppt wurden, oder deren Kinder, Moers.

Am Donnerstag, den 28.4.2016 hatte die Klasse 9b das Glück, fünf dieser Zeitzeugen im Geschichtsunterricht kennen zu lernen. Die Gruppe bestand aus vier Kindern ehemaliger Zwangsarbeiter sowie einer Frau, die als Zweijährige nach Auschwitz deportiert worden war.



Zur Vorbereitung des Besuches hatten sich die Schülerinnen und Schüler im Geschichtsunterricht mit Frau Adenheuer über das Thema Zwangsarbeit, das bis in die achtziger Jahre sowohl in Deutschland als auch in der Ukraine tabuisiert wurde, informiert. Insbesondere die Situation der Zwangsarbeiter in Moers und Umgebung, die in dem 2008 erschienenen Buch "Moers unterm Hakenkreuz" aufgearbeitet wird, interessierte die Jugendlichen. Auch in der beschaulichen Kleinstadt Moers und in den umliegenden Dörfern und Gemeinden haben die Deportierten unsägliches Leid erfahren, viele mussten sich zu Tode schinden.

Warum sind die Überlebenden bzw. ihre Nachkommen bereit, ein Land zu besuchen, in dem ihren Familien so viel Leid zugefügt wurde? Das war eine der vielen Fragen, die sich die Jugendlichen im Vorfeld notiert hatten.

Vieles wurde von den Zeitzeugen in beeindruckenden Vorträgen ausführlich und sehr persönlich beantwortet. Dabei erfuhren die Schüler zum einen, wie hart und unmenschlich die Arbeit im Bergbau oder in Fabriken für die damals jungen Männer war, wie menschenunwürdig ihre Unterbringung in Lagern und wie unzureichend ihre Ernährung war. Sie erfuhren aber auch, dass einige wenige Glück in ihrem Unglück hatten, indem sie auf hilfsbereite Menschen trafen, die ihnen, natürlich heimlich, ab und zu etwas Essbares zusteckten. "Mein Vater wurde von dem Bauern aus Alpen, bei dem er arbeitete, wie ein eigenes Kind behandelt," so berichtete der Sohn eines Zwangsarbeiters. Sicherlich eine große

Ausnahme, durch die die Gräueltaten nicht beschönigt werden sollen. Ein starker Wille, bei einigen auch ihr Glaube und einiges Glück haben zum Überleben beigetragen.

Eine Zeitzeugin schilderte das Leben der Zivilbevölkerung in der Ukraine unter deutscher Besatzung. So erfuhr die Klasse vom friedlichen Miteinander der jüdischen und nicht-jüdischen Bevölkerung in einer ukrainischen Kleinstadt, das mit der Besetzung jäh zu Ende ging. Plötzliche Ausgrenzungen und Schikanen gipfelten schließlich in der Ermordung der gesamten jüdischen Bevölkerung. "Eines Tages wurden die Juden an den Stadtrand getrieben. Dort mussten sie einen langen Graben schaufeln, an dessen Rand alle erschossen wurden. Die Schreie der Sterbenden waren so laut, dass die Menschen in der Stadt sie hören konnten", hatte die Mutter der Zeitzeugin erzählt. Aber auch in der besetzten Ukraine, so berichtete eine andere Zeitzeugin, hatte sie als Kind von deutschen Soldaten Essen zugesteckt bekommen.

Nach Kriegsende verschwiegen viele Rückkehrer ihre Zeit als Zwangsarbeiter in Deutschland aus Angst, als Kollaborateure oder Verräter in sowjetischen Lagern inhaftiert und wieder zu Zwangsarbeit gezwungen zu werden. So erfuhren viele Kinder erst in den neunziger Jahren nach dem Zerfall der Sowjetunion vom Schicksal ihrer Eltern.

Die Auschwitzüberlebende, die nach ihrer Befreiung aus dem KZ am 27. Januar 1945 von Adoptiveltern großgezogen wurde, erfuhr erst im Jugendlichenalter von ihrem Schicksal. Seither hat sie sich sehr ausführlich mit der Schreckensherrschaft der Nazis auseinandergesetzt. Sehr reflektiert und nüchtern stellte sie heraus, dass sie nicht genau beurteilen kann, welche Vorstellungen auf eigenen Erinnerungen und welche auf erworbenem Wissen beruhen.

Im Nachhinein kann sie sich sicher nur an einzelne Bilder und Szenen erinnern. So erzählte sie in sehr bewegenden Worten von dem Moment, als ihr mit dem Einsteigen in die KZ-Nummer ihre Identität als Individuum genommen wurde und sie nur noch eine Nummer war. Da sie als Kleinkind noch nicht produktiv arbeiten konnte, wurde sie, wie alle übrigen Kleinen, als Blutspenderin benutzt. Viele Kinder überlebten diese Prozeduren nur eine kurze Zeit.

Die Schülerinnen und Schüler waren sowohl von den Erzählungen als auch und vor allem vom Auftreten und von der inneren Einstellung der Zeitzeugen tief beeindruckt und berührt. Die Herzlichkeit, Offenheit und positive Lebenseinstellung, mit denen sie ihnen gegenüber auftraten, überraschte die Jugendlichen. Es war den "Botschaftern des Friedens" ein großes Anliegen, immer wieder darauf hinzuweisen, wie wichtig es ist, sich für Frieden und Verständigung der Völker untereinander einzusetzen. Die Zeitzeugen selbst wünschten sich vor allem für ihr Heimatland endlich wieder Frieden und ein gutes Verhältnis zu den anderen Ländern.

Ulla Adenheuer, Ingrid Hartmann

Olympia am GREM

Vier Nationen trafen sich im Mai während der Projektwoche am GREM, um sich in sportlichen Wettkämpfen zu messen. Beim feierlichen Einmarsch liefen ein:

Die Römer, im Gleichschritt mit ihrem Legionsadler, gefolgt von den bezaubernden Spanierinnen mit Tanzschritten und Fächern. Die Gallier präsentierten stolz die Trikolore und sangen die Marseillaise, bevor sie sich schnell mit einem Schlückchen Zaubertrank „dopten“. Nur die Italiener ließen auf sich warten, probierten dann noch ihre Sonnenbrillen auf und legten sich schließlich – zum Aufwärmen – in die Sonne. La dolce vita!



Beim Wagenrennen auf ihren Bobbycar-Ferraris rasten sie den übrigen Nationen davon und direkt zum Sieg. Auch bei den anderen Wettkämpfen hieß das Motto:

Citius, altius, fortius!

Für die Nichtlateiner:

Schneller, höher, stärker!

Die Gallier schlugen Baguette-Weitwurf vor. Dabei kam es nicht nur auf Kraft

und Technik bei den Athleten an, sondern es galt auch gut mit dem Handicap (Baum in der Wurfzone!) fertig zu werden. Die Spanierinnen brillierten beim Seilchen- Gruppenspringen, was sich als besonders schwierig für die Römer in den Tuniken herausstellte. Tauziehen forderte alle Kräfte und vollen Einsatz und der Spielführer musste genaues Augenmaß beweisen, um die Sieger zu ermitteln und mit einem Lorbeerkranz auszuzeichnen.

Es bewahrheitete sich der Ausspruch:

Sport verbindet alle Menschen - auch ohne Worte

So unterschiedlich klingt der Siegeschrei ja auch nicht

Victoria! Victoire! Vittoria! Victoria!



Birgit Kempf

Es gibt ihn immer noch – den Menschenhandel !

Während der Projektwoche vom 9. bis zum 13. Mai 2016 hat sich eine Gruppe mit dem Thema „Recht und Gerechtigkeit“ beschäftigt. Drei Schülerinnen haben sich für das Unterthema Menschenhandel entschieden und ihre Erkenntnisse zusammengefasst:



Unter dem Thema Menschenhandel versteht man brutale Ausbeutung, systematischen Missbrauch, Freiheitsentzug, Zwang und starke Gewalt. Oft werden den Opfern Leistungen versprochen, die aber nicht eingehalten werden.

Laut UNICEF sind siebenundzwanzig Prozent der Opfer des Menschenhandels Kinder und Jugendliche, und von diesen zwei Drittel weiblich. 2011 waren in Deutschland 640 bekannte Opfer unter 21 Jahren, 13 Opfer waren sogar jünger als 14 Jahre alt. Es existiert eine große Dunkelziffer an Opfern des Menschenhandels, z. B. sind viele Zahlen zu den Opfern aus arabischen und afrikanischen Ländern ungenau oder nicht bekannt.

Die Opfer stammen meistens aus Afrika, Südasien, Ostasien, Osteuropa und Südamerika und werden von dort nach Westeuropa, Nordamerika und auf die Arabische Halbinsel verschleppt. Doch zum Glück wurden in der Vergangenheit nach Angabe der Süddeutschen Zeitung bereits 510 Routen der Menschenhändler aufgedeckt und dadurch wurde zumindest hier etwas verändert.

Nach der ungewissen Reise müssen die Ausgebeuteten schwere körperliche Arbeit verrichten, betteln, werden zwangsverheiratet, müssen sexuelle Dienstleistungen erbringen oder sie lassen ihr Leben, indem ihnen Organe entnommen werden, die dann illegal verkauft werden.

Die Strafverfolgungen, Anklagen und Verurteilungen gegen Menschenhändler haben zwar mittlerweile weltweit zugenommen, doch immer noch trauen sich viele Opfer nicht, eine Anzeige zu erstatten, da sie Angst und Scham empfinden. Oft sind Sprachprobleme eine weitere Hürde, die Menschenwürde einzuklagen. Wichtig für eine Strafverfolgung ist die Aussage der Ausgebeuteten, doch meistens dürfen minderjährige Opfer vor Gericht keine Aussage machen. Nach dem Prozess brauchen die traumatisierten Opfer zudem Schutz und therapeutische Hilfe.

Am Mittwoch, den 11. Mai 2016 sind wir nach Moers zum Altmarkt gefahren und haben dort Leute u. a. zum Thema Menschenhandel interviewt. Besonders interessant war, dass viele Menschen nur sehr wenig über den Handel mit Menschen wissen, trotzdem meinten gleichzeitig viele der Befragten, dass das Thema Menschenhandel ein wichtiges Thema darstellt. Viele Befragten waren auch dafür, dass die Politik stärker eingreifen sollte oder sie zeigten sich sogar

selbst bereit, gegen den Menschenhandel zu demonstrieren. Doch andererseits konnten sich einige Passanten nicht genau vorstellen, wie sie persönlich gegen den Handel mit Menschen vorgehen können.

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, selbst etwas gegen den Menschenhandel unternehmen wollen, können Sie zum Beispiel darauf achten, was für Kleidung oder Teppiche Sie kaufen. Fair Trade Produkte sind eine gute Alternative, um eine gerechte Bezahlung zu unterstützen und gegen Formen der Ausbeutung vorzugehen.

Fiona Totzke (7c), Hanna Medrow(7c), Nina Talarczyk(7a)

Exzellenzförderung im Fach Niederländisch: Nederlands Plus

Im Rahmen der Exzellenzförderung im Fach Niederländisch gehörte Veronica Queren (letztes Schuljahr Jgst. Q1) zu einigen wenigen, die aufgrund ihrer hervorragenden Leistungen im Fach Niederländisch am Förderprogramm „Nederlands Plus“, das vom Institut Jeroen Bosch in Kooperation mit den



Bundesländern NRW und Niedersachsen durchgeführt wird, teilnehmen durften. Hier einige Eindrücke ihrer Erlebnisse während des 10-tägigen Aufenthaltes in den Niederlanden:

Der Aufenthalt in den Niederlanden hat mir sehr viel Spaß gemacht, da ich einige neue Freunde gefunden habe, die einen noch mehr ermutigt haben mehr niederländisch zu sprechen. Der Unterricht am Institut Jeroen Bosch hat mir sehr gut gefallen, da er meine Aussprache verbessert hat und ich mehr Gefühl für die Sprache entwickelt habe. Die Ausflüge zum Sint-Janslyceum, nach Den Bosch, Utrecht, Amsterdam und nach Den Haag waren sehr interessant, weil wir dort vieles besichtigt haben und dennoch die freie Zeit völlig ausreichend war.

Die Lehrerinnen am Institut waren sehr freundlich und verständnisvoll und haben geholfen, wo sie konnten. Alle von ihnen ausgewählten Aufgaben haben unserem Niveau entsprochen und konnten gut erledigt werden. Die Nachmittage am Sint-Janslyceum waren unterhaltsam, da wir durch ein von den Schülern entwickeltes Online-Spiel mehr über die Niederlande erfahren haben. Zudem konnte man dank der kleinen Besichtigungstour einige Unterschiede zu unserem Schulsystem feststellen. Durch den Theater-Workshop hat man mehr an Selbstbewusstsein gewonnen und unsere Aussprache konnten wir anhand einiger Situationen, welche wir darstellen mussten, verbessern.

In Den Haag haben wir dann die 1. Kammer des Parlaments besichtigt, welche für sämtliche Beschlüsse neuer Gesetze verantwortlich ist. Ich war zum ersten

Mal in Den Haag und durch den kurzen Anfahrtsweg hatte man den ganzen Tag Zeit, um sich sowohl kulturell als auch aus Interesse umzuschauen. In Amsterdam war ich schon das zweite Mal, jedoch war ich noch nie im Schiffahrtsmuseum. Durch das große Schiff, welches wir besichtigt haben, hatte man eine bessere Vorstellung, wie es damals im Kolonialzeitalter auf dem Meer gewesen ist, als die Niederlande noch eines der mächtigsten Länder der Welt waren. Nach dem Besuch sind wir noch in der Stadt herumgelaufen und mussten danach wieder mit dem Zug zurück nach Vught. Der Ausflug nach Utrecht, der nur über den Nachmittag bis Abend ging, war freier als die vorigen Ausflüge, da wir alleine Bilder von verschiedenen Sehenswürdigkeiten machen sollten, was sehr lustig war. Die nächst größere Stadt vom Institut aus war Den Bosch, die wir mit dem Rad leicht erreichen konnten. Die vier Schüler des Sint-Janslyceum haben uns in die VR- Ausstellung von Jeroen Bosch mitgenommen, da die richtige schon vorbei war. In Den Bosch haben wir dann einige Tage später mit einer unserer Lehrerinnen Bosch'che Bol, ein typisches Gebäck aus Den Bosch, gegessen. Es ist eine mit Sahne gefüllte Blätterteigkugel, die außen mit Schokolade überzogen ist.

Während unseres Aufenthalts war gleichzeitig die Fußball-EM , weshalb wir an einem Abend zusammen in ein Lokal gegangen sind, um ein Spiel anzuschauen.

Durch die Unterschiede innerhalb der Gruppe, manche lernten erst ein Jahr Niederländisch, konnten wir uns gegenseitig helfen oder sogar den anderen noch etwas beibringen. Ich selber habe manche Regeln während der Schuljahre wieder vergessen, aber dank der anderen wurde manches aufgefrischt.

Auch der sportive Nachmittag im Schwimmbad war lustig, da wir viel Spaß miteinander hatten und wir uns alle gut verstanden haben. Zwar war das Wetter in den 10 Tagen sehr bescheiden, jedoch hat uns das nie etwas ausgemacht. Wir waren jeden Tag mit dem Fahrrad unterwegs und haben dann abends noch etwas zusammen unternommen.

Alles in allem war es ein sehr gelungener Austausch, an dem ich immer wieder gerne teilnehmen würde, da sich mein Niederländisch noch um einiges verbessert hat und wir viele Tipps bekommen haben, damit wir noch mehr wie ein Niederländer klingen. Ebenfalls gut war das abschließende Referat, welches wir über die Zeit vorbereiten mussten, weil wir durch dieses gelernt haben, dass es nicht schwer ist, vor einer Klasse etwas vorzutragen, auch wenn es in einer Fremdsprache ist. Durch den Aufenthalt habe ich mehr Gefühl für die Sprache entwickelt, da man in der Gastfamilie, im Institut und sogar unter seinen Freunden viel Niederländisch gesprochen hat.

Insgesamt würde ich dieses Programm weiterempfehlen, da es für jeden etwas ist und man das, was dort geboten worden ist, nicht bei sich zu Hause im Unterricht so vermittelt bekommt.

Veronica Queren, Q2

Berlin, Berlin, wir waren in Berlin!

Sek. I - Abschlussfahrt: 9. – 13. Mai 2016

Ein Sprichwort sagt: „Wenn Engel reisen, lacht der Himmel!“ Wen wundert's da noch, dass Berlin uns, die 9. Klassen, mit strahlend blauem Himmel und Sonnenschein empfing?

Das herrliche Sommerwetter wirkte nach staugeprüfter Busfahrt auf uns (und auch auf die uns begleitenden älteren Damen und Herren) wie ein Jungbrunnen. Also los, zum ersten 11km-Marsch: Von Prenzlauer Berg über Friedrichshain zur



Jannowitzbrücke, wo wir rein zufällig (oder etwa doch, weil unsere Co-Klassenlehrerin sich echt gut auskennt?) einen Beachvolleyballplatz entdeckten. Jungs: auspowern! Mädels: mitmachen! Zwischendurch: Fotos schießen an der Eastside-Gallery. Die Oldies: sitzen, gucken, Füße hoch. Habt ihr euch verdient! An der Spree entlang, Sonnenuntergang inklusive, trabte die ermüdete Meute zurück zum Hostel. Fernsehturm im Sonnenuntergang gab's gratis dazu. Atemlos, ausgepowert, fasziniert – erster Tag!

Welche Bahn? Welches Ticket? Welcher Weg? Wohin? Leicht verspätet, aber nicht zu spät, schafften wir es an strengen Sicherheitskontrollen vorbei auf die Kuppel des Reichstages. Wow! Was für eine Aussicht! Schnell weiter zur Interviewrunde mit einem Abgeordneten. Dass dieser sich plötzlich wegen Terminüberschneidungen entschuldigen ließ, erwies sich als großes Glück im Unglück, denn so saßen wir einem ehemaligen GREM-Schüler gegenüber, der heute als Assistent im Bundestag arbeitet. Pech für euch, liebe Lehrer, er hat uns nicht nur von seiner Arbeit und den Aufgaben der Abgeordneten erzählt ... Welch ein Spaß! Aber lange Rede, kurzer Sinn, weiter gings: Unter den Linden – Friedrichstraße – Mädels shoppten komische Sachen – Kreuzberg – Döner – chillen – Menschen beobachten – Ideen sammeln für den Fotowettbewerb „Landeit trifft Großstadt“.

Dieses war der zweite Tag! (Wie die Nacht war? Geheim!)

Klassenmix – Museumsvormittag – Streetarttrundgang – kurz am Hostel verschlafen – mit dem Bus nach Hohenschönhausen, wo uns Zeitzeugen durch das ehemalige Staatssicherheitsgefängnis führten. Langweilig? Nee, wirklich nicht! Schnell zum Hostel zurück, vitaminreiche Fastfood-Kost inhalieren, stylen und ab in die Disco: Laut, voll, bunt, mega Stimmung und tanzende Lehrerin auf der Busfahrt zurück.

So endete der dritte Tag.

Schon mal Berlin von unten gesehen? Ob Luftschutzbunker im 2. Weltkrieg oder Spionageraum im kalten Krieg – auch unter der Erde hat der bauwütige Berliner scheinbar an alles gedacht : Krankenstation, Postverteiler, Waffenlager,

Schlafräume und sogar Unisex-Toiletten. Aber Bunker müssen nicht zwingend unterirdisch sein. Am Anhalter Bahnhof wurde ein altes Exemplar zu einem Gruselbunker umgebaut. Kein Problem für uns! Wie sind cool! Wir sind mutig! Ähm, dachten wir jedenfalls, bevor wir schreiend aus dem Bauwerk stürzten. Gut, dass wir uns abends in Berlins trendigstem Pizza-Pasta-Laden stärken konnten. Wehmütiges Abschiedsfoto am Alex – vierter Tag mit laaaanger Nacht.

Dass man eine mehrstündige Busfahrt zum Kotzen finden kann, nahm dann doch wieder jemand wörtlich, tja, die Sache mit den Metaphern wird sich uns wohl nie so ganz erschließen. Soviel zum letzten Tag.

Also fassen wir ganz zusammen: Berlin, Berlin, wir lieben dich Berlin!

9D mit Sylvia Müller und Yvonne Balters

Erfolge bei den Kreismeisterschaften

Am 7. März fanden im Heubergbad in Wesel die diesjährigen Schwimmmeisterschaften der Schulen aus dem Kreis Wesel statt. Dabei erzielten unsere Schülerinnen und Schüler sowohl in den Einzelwettkämpfen als auch bei den Mannschaftswettbewerben beachtliche Erfolge:



Unter die ersten drei in ihren Jahrgängen schwammen sich:
Jolina Walter, Marlene Eichholz, Friedrich Schmidt und Alexander Maximov

Vier Jugendliche erkämpften für das GREM sechs Kreismeistertitel:

Aleyna Can über 50m Freistil und 50m Brust

Felix Baum über 50m Freistil und 50m Brust

Cem Behrs über 50 m Freistil

Jan-Hendrik Hader über 50m Freistil

In den Mannschaftswettkämpfen konnten zwei Meistertitel errungen werden:

über 4x50m Lagen weiblich und über 8x50m Freistil männlich

Vor allem die guten Mannschaftsleistungen mit spannenden Staffelwettbewerben lassen uns mit Vorfreude auf die Wettkämpfe im nächsten Jahr blicken.

Christa Frings

20 neue Sporthelfer am GREM

Zum Ende des Schuljahres haben insgesamt zwanzig Schülerinnen und Schüler erfolgreich die Sporthelferausbildung am GREM absolviert und füllen nun das Sporthelferteam weiter auf.



Mit einer erfreulich großen Anzahl von Jugendlichen aus der letztjährigen Jahrgangsstufe 9 wurde die wöchentliche Sporthelfer - AG im letzten Schuljahr durchgeführt. Dabei erwarben die Schülerinnen und Schüler eine Qualifikation für Organisations- und Leitungsaufgaben im Bereich Sport, die sie anschließend in Schule und Verein praktisch anwenden können. Neben pädagogischen und didaktischen Inhalten wurden während der Ausbildung auch sportliche Aktivitäten geplant und praktisch umgesetzt sowie über rechtliche Rahmenbedingungen und Konfliktlösungen gesprochen. Zum Abschluss erfolgte noch ein Erste-Hilfe-Lehrgang.

Die ausgebildeten Sporthelfer werden am GREM im außerschulischen Sport und im Ganzttag, z.B. beim Pausensport, bei Schulsportfesten und Wettkämpfen oder in der Mittagspausenbetreuung, eingesetzt. Sie unterstützen dabei das Lehrpersonal und bereichern durch ihr Engagement und ihre Ideen den Schulalltag.

Zum Schuljahreswechsel kamen aber nicht nur neue Sporthelfer dazu, sondern es gingen auch welche. An dieser Stelle möchte ich mich von den Sporthelfern aus der ehemaligen Jahrgangsstufe Q2 verabschieden und mich recht herzlich bei ihnen für ihr Engagement und ihre Hilfsbereitschaft bedanken. Ihr ward die ersten Sporthelfer am Gymnasium Rheinkamp, die die AG im Schuljahr 2012/2013 erfolgreich besucht haben. Ich wünsche Euch für die Zukunft alles Gute und bleibt dem Sport treu.

Sebastian Markoc

SPONSORENLAUF AM GREM

Im Rahmen des 50-jährigen Schuljubiläums fand am 8. September 2016 ein Sponsorenlauf durch den Jungbornpark statt, bei dem die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Lehrer der Schule, bei strahlendem Sonnenschein fleißig Runden liefen, für die vorher Sponsoren gesucht worden waren.

Die Läufer starteten in ihren Jahrgangsstufen gemeinsam auf der Sportanlage. Anschließend bogen sie in den Park ein, in dem sie in einem Zeitrahmen von 90 Minuten so viele Kilometer bzw. Runden erlaufen sollten, wie nur möglich. Dabei zeigten die Läuferinnen und Läufer eine gute Ausdauer und erliefen an dem Tag sehr viele Meter, auf die wir stolz sein können! Da noch nicht alle Sponsorengelder eingegangen sind, steht der erlaufene Gewinn noch nicht fest. Wir werden nach Abschluss der Sammelaktion berichten.



Der Betrag soll für die Einrichtung einer Lehrküche in der Schule eingesetzt werden, die im AG- und Nachmittagsbereich genutzt werden wird.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle allen Läufern, den helfenden Eltern und Lehrern sowie allen Sponsoren!!!

Beim Fußballturnier der Jahrgangsstufen 5 und 6 siegten die Klassen 5c und 6c.

Sebastian Markoc



Impressionen vom



50. Schuljubiläum



2016





**Wir gratulieren zum bestandenen Abitur und wünschen unseren
diesjährigen Abiturienten für den privaten und beruflichen Lebensweg
alles Gute**

Abke; Niklas
Baglan; Erman
Bechem; Lara
Bellgardt; Janina
Böhn; Hannah
Boschmann; Erika
Bredehorn; Maike
Bundesmann; Dana
Damschen; Celina
Daniel; Elisa
Demir; Elif
Demirhan; Berna
Dielkus; Yannik
Epe; Mathias
Fiedler; Jan
Gähl; Sebastian
Gülde; Selin
Gurke; Rafael
Han; Hediye
Hanßen; Eric
Häßler; Marvin
Heeb; Nitai
Hein; Florian
Hünerfauth-Fercho; Niclas
Idoko; Timo
Itani; Karim
Jurischka; Christoph
Keusemann; Jonas
Klatt; Laila
Korun; Efran
Krüger; Annika
Leurs; Kristina
Löffelmann; Knut
Maj; Saskia
Märtens; Julie
Meyer-Stoll; Hanna
Michels; Kyra
Middeldorf; Maximilian
Mönnighoff; Lara

Moosbrugger; Leonie
Neuhaus; Luca
Neumann; Dominik
Nowak; Annett
Nunez-Cardenas; Maida
Pege; Yannick
Pierzina; Anna
Pierzina; Ramona
Pimpertz; Samuel
Poss; Steffen
Reinkober; Dennis
Reppel; Julian
Ruiz Moreno; Marc Miguel
Schilling; Liam
Schirmer; Julia
Schmitz; Jana
Schönfeld; Artur
Schramm; Marcus
Schroer; Helena
Schroers; Annika
Schüler; Lara
Schulz; Fabian
Schwarz; Daniel
Spandick; Nick
Stefaniak; Nikola
Steffan; Lorena
Strehlow; Martin
Tepe; Dilara
Tirpan; Aylin
Tscherner; Cinzia
Urhan; Duygu
van Well; Lars
vom Bruch; Alina
Wieners; Daniel
Wolters; Julian
Younes; Rober
Zaubitzer; Louisa
Zaubitzer; Joel
Ziegenfuß; Anna

Terminplan 1. Halbjahr 2016/17

Do	29.09.16	-Mi 05.10.2016 Q1, Italienaustausch mit Cittadella
Mi	05.10.16	- 07.10.16 Jg. 9 und EF, NL-Austausch in Veenendaal
Do	06.10.16	18:00, Mensa, Jg. 8 Elternabend, Informationen zur Potenzialanalyse durch den TÜV Nord
Mo	10.10.16	- Fr. 21.10.16 Herbstferien
Sa	29.10.16	ab 8:30 Tag der Offenen Tür mit Unterrichtsbesuchen der Viertklässler und ihrer Eltern
Mi	09.11.16	- Mo 14.11.16 Jg. 8 Präventionstage (Jugendkriminalität)
Mi	09.11.16	- Do 10.11.16 Jg. 8 Potenzialanalyse im Rahmen der Berufswahlvorbereitung durch den TÜV Nord
Fr	11.11.16	Jg. Q2 und 5-9 Quartalstermin
Mo	21.11.16	Jg. Ef und Q1 Quartalstermin
Di	29.11.16	16:00 - 19:00 Elternsprechtage
Sa	03.12.16	Bücherflohmarkt am GREM
Mi	21.12.16	Jg. Q2 Ende des 1. Halbjahres
Fr	23.12.16	- Fr 06.01.17 Weihnachtsferien
Mi	18.01.17	19:00, Mensa Informationsabend für Eltern des Jg. 4
Mo	30.01.17	Zeugniskonferenzen, unterrichtsfrei
Do	02.02.17	- Fr 03.02.17 Jg. 5 - 7 Lernentwicklungsgespräche
Fr	03.02.17	letzter Tag des 1. Halbjahres, Zeugnisausgabe nach der 3. Std.

Für das 2. Halbjahr 2016/17 bitte schon einmal vormerken:

Mo	27.02.17	Rosenmontag, unterrichtsfrei
Di	28.02.17	beweglicher Ferientag, unterrichtsfrei
Di	14.03.17	Jg. 8 Lernstandserhebungen Deutsch
Do	16.03.17	Jg. 8 Lernstandserhebungen Englisch
Di	21.03.17	Jg. 8 Lernstandserhebungen Mathematik
Mo	22.05.17	- Fr 02.06.16 EF Betriebspraktikum
Fr	26.05.17	Mündliche Abiturprüfungen, Studententag für SuS
Mo	29.05.17	- Fr 02.06.17 Fahrten- und Projektwoche, Jg. 8 Berufsfelderkundung
Fr	16.06.17	beweglicher Ferientag, unterrichtsfrei

Wichtige Termine im Schuljahr 2017/18

Mo	07.05.18	- Fr 18.05.18 EF Betriebspraktikum
Mo	14.05.18	- Fr 18.05.18 Fahrten- und Projektwoche, Jg. 8 Berufsfelderkundung